



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
CHEMNITZ

# TUCnetwork

Newsletter für Ehemalige und Freunde der TU Chemnitz  
4. Jahrgang | Nr. 16 | Dezember 2020



Chemnitz wird „Kulturhauptstadt Europas 2025“. Das gab die internationale Jury am 28. Oktober 2020 per Livestream bekannt. Chemnitz konnte sich mit seiner Bewerbung erfolgreich gegen Hannover, Hildesheim, Nürnberg und Magdeburg durchsetzen.

## Chemnitz wird „Kulturhauptstadt Europas 2025“

„Der ‚Chemnitzer Traum‘, Kulturhauptstadt Europas zu werden, ist Wirklichkeit geworden! Das ist ein herausragender Erfolg für unsere Stadt – und damit auch für unsere Universität, die die Kulturhauptstadtbewerbung auf vielfältige Weise tatkräftig unterstützt hat. Ich freue mich riesig und danke allen Beteiligten, darunter vielen Mitgliedern und Angehörigen unserer Universität, die in der Bewerbungsphase mit zahlreichen Initiativen und Projekten äußerst erfolgreich mitgewirkt haben“, sagt der Rektor der TU Chemnitz, Prof. Dr. Gerd Strohmeier, der sich auch im Rahmen einer digitalen Live-Begehung der Jury für die Bewerbung der Stadt stark gemacht hatte.

Der Weg bis zur finalen Entscheidung um den Titel war lang. Die Universität hatte das zweistufige und kompetitive Verfahren von Anfang an unterstützt. So ist die TU Chemnitz sowohl in der Lenkungsgruppe als auch im Programmbeirat zur Kulturhauptstadtbewerbung vertreten. Zum Gremium der Lenkungsgruppe gehört der Rektor der TU Chemnitz, Prof. Dr. Gerd Strohmeier. Mitglieder im Programmbeirat sind Prof. Dr. Bernadette Malinowski, Inhaberin der Professur Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft, Prof. Ulrike Brummert, docteur d’Etat, bis 2018 Inhaberin der Professur Romanische Kulturwissenschaft, und Prof. Dr. Christoph Fasbender, Inhaber der Professur Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit an der TU Chemnitz. (Mehr auf S. 2)

## Aus der Universität

### Kulturhauptstadt Europas 2025: Beiträge der TU Chemnitz im Bewerbungsprozess



Sie stellten sich den Fragen zur Chemnitzer Bewerbung durch die internationale Jury (im Bild v. l.): die damals noch amtierende Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig, Dr. Arnost Marks, Vice Dean for Creative Innovation an der Ladislav Sutnar Faculty of Design and Art der Westböhmisches Universität und Vertreter der „Macher“ hinter dem Kulturhauptstadt-Programm, Andreas Wöllenstein, Geschäftsführer der Schloz Wöllenstein GmbH & Co. KG und Vertreter der Wirtschaft, der Sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer, der künftige Chemnitzer OB Sven Schulze, Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz.

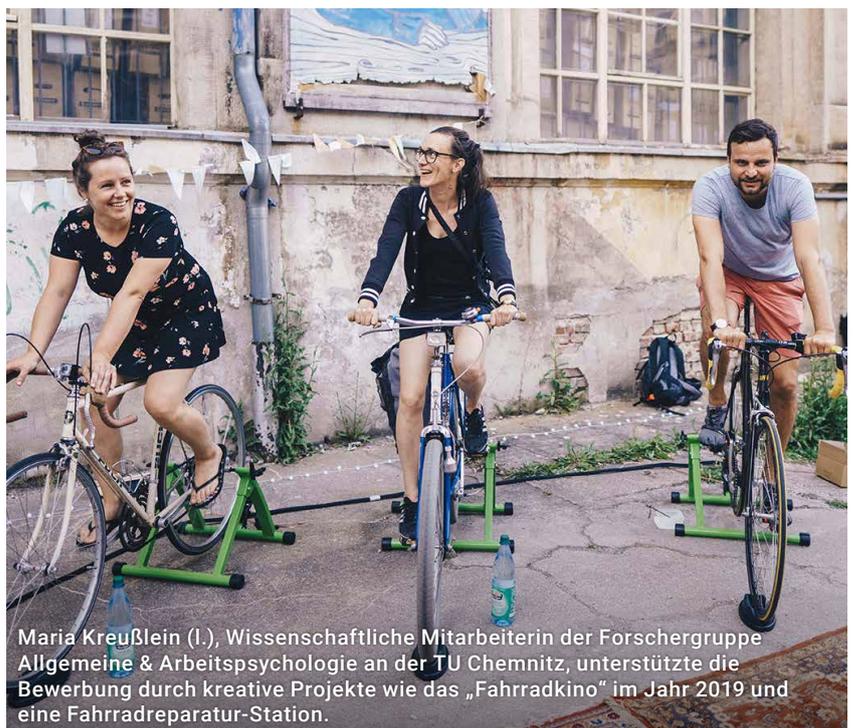


Die Ausstellung „Gesten – gestern, heute, übermorgen“ von Prof. Dr. Ellen Fricke gehörte zu den Initiativen der TU Chemnitz für die Kulturhauptstadt-Bewerbung.

Die TU Chemnitz unterstützte bereits den ersten Bewerbungsschritt zur Kulturhauptstadt mit vielfältigen Initiativen. Zum Beispiel wurde die Juniorprofessur „Europäische Kultur und Bürgergesellschaft“ (Jun.-Prof. Dr. Thomas Laux) zum Wintersemester 2018/2019 unter anderem mit dem Zuschuss zur Unterstützung von Chemnitz 2025 eingerichtet. Die Ausstellung „Gesten – gestern, heute, übermorgen“, die nach Chemnitz in Berlin und Frankfurt/Main gezeigt wurde, lief ebenfalls im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung. Die Professur Germanistische Sprachwissenschaft, Semiotik und Multimodale Kommunikation (Prof. Dr. Ellen Fricke) der TU Chemnitz kooperierte dafür im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes „MANUACT“ mit dem Industriemuseum Chemnitz sowie dem Ars Electronica Futurelab (Linz).

Studierende und Beschäftigte engagierten sich im Zuge des Mikroprojekt-Programms von Chemnitz 2025: Dazu zählte im Jahr 2019 das „Fahrradkino Chemnitz“, an dem unter anderem Maria Kreuzlein, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschergruppe Allgemeine & Arbeitspsychologie der TU Chemnitz, federführend beteiligt war.

Auch den zweiten Teil des Bewerbungsverfahrens und die Erarbeitung des finalen zweiten Bewerbungsbuches (Bid Book II) hat die TU Chemnitz unterstützt. Dazu zählten etwa das „Literarische Quintett“ der TU Chemnitz, das Mikroprojekt „Der fliegende Sessel“ als eine offene Lesebühne, ein Projekt zum autonomen Fahren des T. U. C. Racing Teams, die Mitwirkung der Professur Allgemeine und Biopsychologie der TU Chemnitz am Projekt „Sehe ich anders – Das Festival der Meinungsverschiedenheit“ sowie das



Maria Kreuzlein (l.), Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschergruppe Allgemeine & Arbeitspsychologie an der TU Chemnitz, unterstützte die Bewerbung durch kreative Projekte wie das „Fahrradkino“ im Jahr 2019 und eine Fahrradreparatur-Station.



TU-Student Johannes Moosbühler ist der kreative Kopf des Kunstprojektes „MicroArts“, das im Rahmen der Bewerbung gefördert wurde.

Kunstprojekt „MicroArts“ des TU-Studenten Johannes Moosbühler.

Studierende und Beschäftigte der TU legten im Team der Lauf-KulTour 2.0 in diesem Jahr die rund 1.300 Kilometer lange Strecke in die Chemnitzer Partnerstadt Düsseldorf als Botschafterinnen und Botschafter von Chemnitz 2025 zurück. Am 18. Oktober 2020 starteten sie zudem zu einer Wander- und Radtour, um auf vier Routen jeweils ein Zeichen der Folge 2-0-2-5 abzulaufen beziehungsweise abzufahren. Zudem waren Mitglieder und Angehörige der TU unter den Radsportlerinnen und -sportlern, welche die Bewerbungsunterlagen (Bid Book II) nach Berlin zur Abgabe führen.

» Der ‚Chemnitzer Traum‘, Kulturhauptstadt Europas zu werden, ist Wirklichkeit geworden! Das ist ein herausragender Erfolg für unsere Stadt – und damit auch für unsere Universität, die die Kulturhauptstadtbewerbung auf vielfältige Weise tatkräftig unterstützt hat. Ich freue mich riesig und danke allen Beteiligten, darunter vielen Mitgliedern und Angehörigen unserer Universität, die in der Bewerbungsphase mit zahlreichen Initiativen und Projekten äußerst erfolgreich mitgewirkt haben.

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz

#### Hintergrund: Europäische Kulturhauptstadt



Die „Kulturhauptstadt Europas“ ist ein Titel, der jährlich von der Europäischen Union vergeben wird. Die Benennung soll dazu beitragen, den Reichtum, die Vielfalt und die Gemeinsamkeiten des kulturellen Erbes in Europa herauszustellen und ein besseres Verständnis der Bürgerinnen und Bürger Europas füreinander zu ermöglichen. Die EU vergibt den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ seit 1985, wobei auch mehrere Städte den Titel parallel tragen können. Die zweite Kulturhauptstadt soll 2025 Slowenien stellen. Zuletzt war Deutschland 2010 mit Essen und dem Ruhrgebiet vertreten.

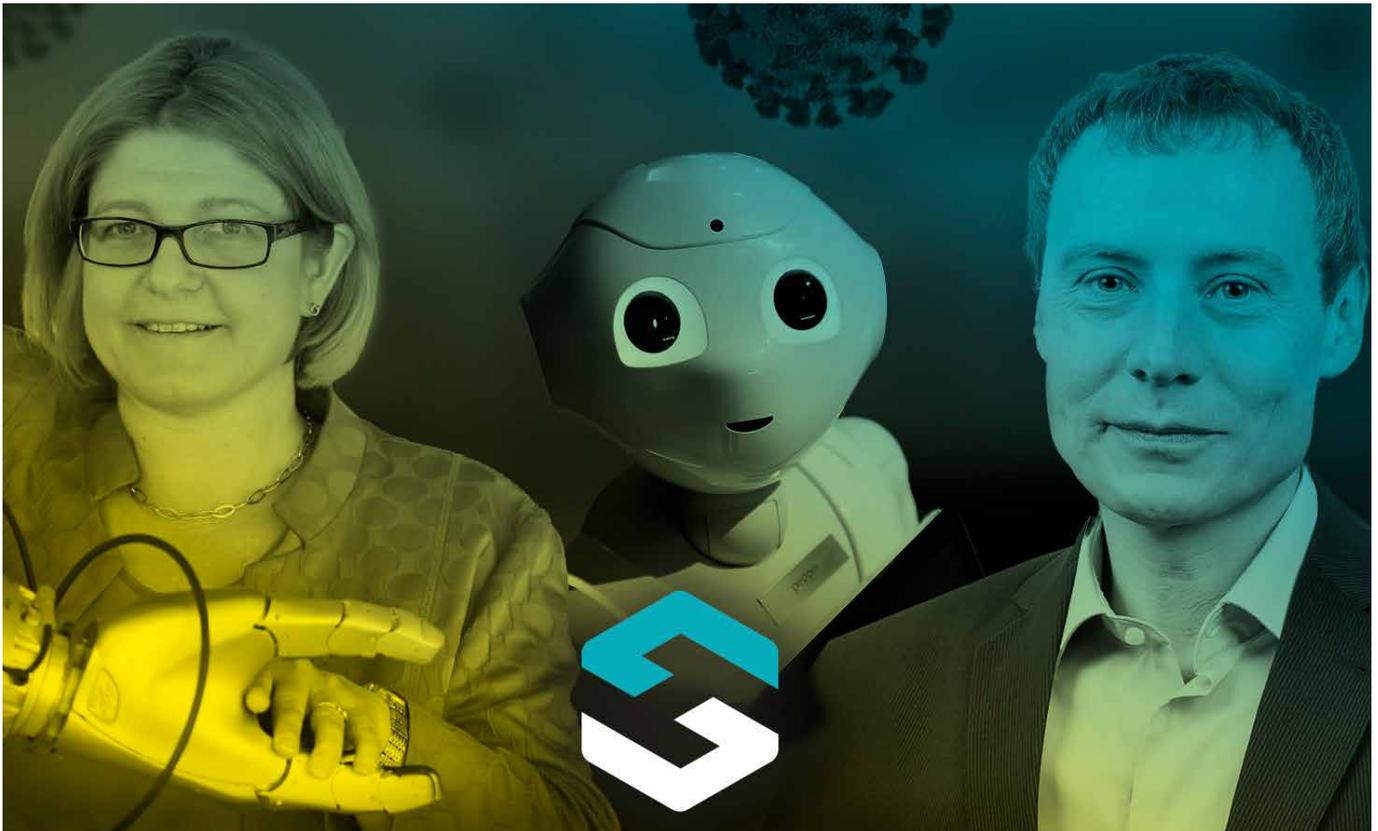
#### Experte der TU Chemnitz ordnet den Erfolg ein



Prof. Dr. Henning Laux ist Inhaber der Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt soziologische Theorie und hat den Bewerbungsprozess als Forscher beobachtet und begleitet. Für verschiedene Medien hat er kurz vor und nach Verkündung des Titels den Prozess der Bewerbung analysiert.

Im Interview spricht er über die Entwicklungschancen der Stadt Chemnitz und der Region durch den Kulturhauptstadt-Titel und warum sowohl Stadt, Region als auch Universität nachhaltig davon profitieren können.

Weitere Informationen: [www.mytuc.org/ybcp](http://www.mytuc.org/ybcp).

**Forschung****Mehr Wissenschaftskommunikation für den Sonderforschungsbereich „Hybrid Societies“**

Im Sonderforschungsbereich (SFB) „Hybrid Societies“ der Technischen Universität Chemnitz werden besonders drängende Zukunftsfragen zum Verhältnis von Mensch und Technik erforscht. Es geht im Kern darum, wie sich Menschen und Maschinen künftig im öffentlichen Raum begegnen und koordinieren können. Das ist eine Aufgabe, die eine breite Öffentlichkeit und unsere Gesellschaft jetzt bereits betrifft und noch maßgeblich beschäftigen wird. Um eine breite Öffentlichkeit mit wichtigen Themen dieser hochinnovativen Forschung zu erreichen, betreibt der SFB intensiv Wissenschaftskommunikation. Dafür sind nun zwei weitere Kanäle offen: Die Webseite [www.hybrid-societies.org](http://www.hybrid-societies.org) bündelt alle wesentlichen und vor allem auch aktuellen Informationen zu Projekten sowie Akteurinnen und Akteuren des SFB und lädt zur Auseinandersetzung mit den Themen ein. Unter den Inhalten finden sich auch ein SFB-Blog und der Hybrid-Societies-Newsletter. Damit erweitert die Webseite die bereits bestehenden Social-Media-Angebote auf Twitter und Instagram.

Ergänzt wird das Angebot zudem durch audio-visuelle Inhalte: Dazu gehören nicht nur Videos, sondern auch die neue Podcast-Miniserie „Mensch – Maschine – Miteinander – ein TUCscicast-Special zum SFB Hybrid Societies“. Die erste Folge dreht sich um das Thema „Pflegeroboter und Corona“. Denn die Corona-Pandemie hat unser Leben auf den Kopf gestellt. Um Infektionen vorzubeugen, sollen sich Menschen möglichst wenig direkt begegnen – am besten so gut wie gar nicht mehr im öffentlichen und privaten Raum aufeinandertreffen. Was wäre in dieser Situation naheliegender, als dass uns Roboter unterstützen? Zum Beispiel um Einkäufe zu erledigen oder Aufgaben in der Pflege und Versorgung wahrzunehmen. Doch können Roboter hier wirklich eine Hilfe sein? Darüber diskutieren Prof. Dr. Georg Jahn, Inhaber der Professur Angewandte Gerontopsychologie und Kognition und Sprecher des Sonderforschungsbereiches und Prof. Dr. Ulrike Thomas, Leiterin der Professur Robotik und Mensch-Technik-Interaktion sowie Co-Sprecherin des SFB, in der ersten Episode.

Der Podcast „Mensch – Maschine – Miteinander – ein TUCscicast-Special zum SFB Hybrid Societies“ wird gemeinsam produziert vom SFB Hybrid Societies, der TU Chemnitz und podcastproduzenten.de, Schwester-Firma des Online-Radios detektor.fm, das seit 2009 hochwertige Podcasts für Wirtschaft, Gesellschaft und Forschung produziert. Redakteur des Podcasts ist Thibaud Schremser. Der Podcast kann auf verschiedenen Wegen gehört werden: im Web-Player der TU Chemnitz, in jeder Podcast-App und über den RSS-Feed der TU Chemnitz.

Weitere Informationen: [www.mytuc.org/ggbf](http://www.mytuc.org/ggbf)

## Aus der Universität



### Startup macht Hörbücher interaktiv erlebbar

Max Rose und Pauline Schneider sind Absolventin beziehungsweise Absolvent, Christian Halm studiert noch an der TU Chemnitz. Gemeinsam haben sie das Start-up „audory“ gegründet, eine Plattform für interaktive Hörbücher. Denn Interaktivität liegt im Trend, unter anderem bieten bereits Streaming-Dienste und die Gaming-Branche entsprechende Formate an.

Im Audio-Bereich fehlen diese noch größtenteils. Das Besondere: Bei interaktiven Hörbüchern können die Hörerinnen und Hörer den Verlauf der Geschichte aktiv an verschiedenen Punkten und damit auch den Ausgang der Geschichte beeinflussen. Die Gründerin und die zwei Gründer haben die Idee dank eines EXIST-Gründerstipendiums des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) zur Marktreife gebracht.

Unterstützung bekommt das junge Team vom Gründernetzwerk SAXEED, der Professur Verteilte und selbstorganisierende Rechnersysteme, dem Q-Hub Chemnitz, vom studentischen Radio UNiCC sowie von externen Partner-Tonstudios. Durch das Exist-Gründerstipendium konnte 2020 ein weiterer Meilenstein des Projektes erreicht werden. So liegt neben der Editor-Software für Autorinnen und Autoren nun auch die Entwicklung der App selbst kurz vor dem Abschluss.

#### Kontakt:

Webseite: [www.audory.io](http://www.audory.io)

Ansprechpartner: Max Rose

E-Mail: [max.rose@audory.io](mailto:max.rose@audory.io)



#### Hintergrund: EXIST-Gründerstipendium

Mit dem BMWi-Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium werden innovative technologieorientierte Gründungsvorhaben unterstützt. Die Geförderten erhalten ein Stipendium zur Sicherung des persönlichen Lebensunterhalts, Sachausgaben und individuelle Coachings. Interessierte können sich per E-Mail an den SAXEED-Gründerberater Michael Cherkaskyy wenden: [michael.cherkaskyy@zwt.tu-chemnitz.de](mailto:michael.cherkaskyy@zwt.tu-chemnitz.de)

### Die TU fürs Fensterbrett

Die TU Chemnitz präsentiert in ihrem Unishop bereits seit Dezember 2019 eine ganz besondere Weihnachtsdekoration – einen Schwibbogen mit dem Böttcher-Bau als Motiv. Die Grundlage für die Gestaltung des Lichterbogens ist ein Kupferstich der Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz aus dem 19. Jahrhundert. Hergestellt wird der Schwibbogen von der Firma Kunstgewerbe TAULIN in Oberwiesenthal/Erzgebirge in zwei Varianten – mit 11 oder 16 Kerzen. Er soll nun nicht nur die „TUC-Familie“ erfreuen, sondern auf möglichst vielen Fensterbänken rund um den Globus für Weihnachtsstimmung sorgen.

Der Schwibbogen ist erhältlich per Bestellung an [unishop@tu-chemnitz.de](mailto:unishop@tu-chemnitz.de), im Portal für Werbearbeit der TU Chemnitz als Gastgeschenk sowie in der Buchhandlung Universitas (Montag bis Freitag, jeweils 10 bis 16 Uhr). Er kostet 89,90 Euro (ohne Vorbeleuchtung) und 119,90 Euro (mit Vorbeleuchtung).



#### Kontakt:

Susann Serfling, Veranstaltungsorganisation und Merchandising

Telefon: +49(0)371 531-36469

E-Mail: [unishop@tu-chemnitz.de](mailto:unishop@tu-chemnitz.de)

## Was macht eigentlich ...



### ... Marko Popović, der 2012 an der TU Chemnitz zwei Semester als Erasmus-Student verbracht hat?

Vorbereitet auf seine Arbeit hat Marko Popović sein Studium in Chemnitz und Zagreb. „Die Zeit, die ich an der TU Chemnitz verbracht habe, war eine der schönsten Erfahrungen meines Lebens“, beschreibt er seine Erasmus-Semester. Heute arbeitet Popović als Referent im Ministerium für Arbeit, Senioren, Familie und Soziales in Zagreb, Kroatien, im Bereich europäischer Kooperationen und internationaler Zusammenarbeit. Teil seiner Aufgaben ist es, Grundsatzpapiere und Beschlüsse zu bearbeiten und sein Land bei Sitzungen und Arbeitsgruppentreffen bei der Europäischen Kommission in Brüssel zu vertreten. „Während meines Studiums an der TU Chemnitz besuchte ich Vorlesungen und Seminare in Deutsch und Englisch in Europastudien sowie in Wirtschafts- und Politikwissenschaften.“ In Zagreb habe er mehr theoretisches Wissen erworben, während seiner Zeit in Chemnitz praktische Erfahrungen gesammelt. So war er 2013 einer der Organisatoren der Konferenz „South Eastern European Days 2013“ an der TU Chemnitz. Den Mehrwert seiner Erasmus-Semester betont er: „Ich habe in einem fremden Land in einer Fremdsprache studiert und mich an das Leben in einem anderen Land gewöhnen müssen. So öffnen sich neue Horizonte und man ist dazu gezwungen, auch mal seine Komfortzone zu verlassen. Ich hatte die Möglichkeit, Studierende aus der EU, aber auch aus China, Indien und sogar Südamerika zu treffen.“ In Zagreb hätte sich die Möglichkeit nicht ergeben, weil es nur wenige Programme gab, die internationale Studenten nach Kroatien bringen. Auch zukünftig bleibt Popović der europäischen Idee verbunden: „Meiner Meinung nach ist die aktuelle Krise eine Gelegenheit, die Europäische Union in eine ökologischere, sozialere und gerechtere Gemeinschaft zu verwandeln.“

Weitere Informationen: [www.mytuc.org/wmhf](http://www.mytuc.org/wmhf)



### ... Karen Roemer, die 2004 am Institut für Sportwissenschaft ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen hat?

Ausgewählt hatte sie die TU Chemnitz für ihre Promotion wegen der Expertise von Prof. Dr. Peter Maißer, dem damaligen Direktor des Instituts für Mechatronik. „Außerdem war die Nähe zum Institut für Angewandte Trainingswissenschaften in Leipzig sowie zur Universität Leipzig für mein Promotionsprojekt von entscheidender Bedeutung“, erinnert sie sich. „Nicht zuletzt war der sich neu entwickelnde Bereich Sporttechnologie, als gemeinsames Projekt des Instituts für Sportwissenschaft und des Maschinenbaus der TU Chemnitz, sehr verlockend.“ Roemers Forschungsgebiet ist die Biomechanik von menschlichen Bewegungen – im Grunde die Physik menschlicher Bewegungen. „Wir versuchen, die Mechanik von Bewegungsabläufen zu verstehen und zu erklären, wobei wir Eigenschaften der Biomaterialien wie Muskeln, Bänder, Knochen, Knorpel usw. berücksichtigen.“ Mittlerweile ist Roemer Professorin und Programmdirektorin an der Central Washington University in den USA: „Ich denke, es ist die Vielseitigkeit, die ich an meinem Job am meisten mag. Ich bin selbst dafür verantwortlich, wie ich Inhalte vermitteln möchte und kann entscheiden, welche Themen ich in der Forschung bearbeiten möchte.“ Neben ihren Forschungsinteressen möchte sie dazu beitragen, leistungsfähige Akademikerinnen und Akademiker auszubilden. „Als uns die COVID-Pandemie im März 2020 traf, haben wir einen beschleunigten Master-Abschluss entwickelt, um die zukünftigen Anforderungen im Gesundheitswesen zu erfüllen, außerdem mussten innerhalb einer Woche alle Studiengänge auf Hybrid- und Online-Angebote umgestellt werden.“ Mit ihrer Zeit in Chemnitz verbindet sie viele gute Erinnerungen: vor allem die Weihnachtszeit im Erzgebirge und der gute Geschmack einer Soljanka nach dem Skifahren in Oberwiesenthal.

Weitere Informationen: [www.mytuc.org/dkym](http://www.mytuc.org/dkym)

#### IMPRESSUM

##### Herausgeber

Rektor der TU Chemnitz,  
Prof. Dr. Gerd Strohmeier

##### Redaktion

Pressestelle und Crossmedia-Redaktion /  
Alumni-Koordinatorin  
Mario Steinebach, verantwortlich  
Matthias Fejes, Redaktion  
Evamaria Moore, Redaktion  
Redaktionsschluss: 14. Dezember 2020

##### Fotos/Grafik:

audory, Dr. Constance Bornkampf, David Dick (Central Washington University Photographer), Richard Geuter, Pressefoto Schmidt, Jacob Müller, Udo Rudolph, Susann Serfling, Kaja Pavlinić, Ernesto Uhlmann, Lili Hofmann, privat

#### Anschrift

Technische Universität Chemnitz, Straße der Nationen 62, 09111 Chemnitz | Telefon: +49 371 531-37740 | E-Mail: [alumni@tu-chemnitz.de](mailto:alumni@tu-chemnitz.de)  
Schreiben Sie bitte auch an diese Adresse, wenn Sie den Newsletter „TUCnetwork“ nicht mehr erhalten möchten.